

Weihnachten: Für die Mehrheit eher altes Brauchtum als religiöses Fest

Imas-Report 7/Dez.2017

Es ist wieder so weit: Die „Christenheit“ hält für ein paar Tage inne, um Weihnachten zu feiern. Zeit der Besinnung, der Zuwendung, des Schwelgens im Privaten. Die Rituale des Festes mögen ähnlich sein, die Deutung ist es nicht.

Für die Mehrheit der Deutschen ist Weihnachten inzwischen eher ein altes Brauchtum, bei dem man nicht so an Religion denkt. 49 Prozent der rund 1.000 Befragten gaben das bei einer repräsentativen IMAS-Umfrage im Dezember zu Protokoll (aus historischen Gründen besonders viele in Ostdeutschland). Dagegen empfinden nur noch 38 Prozent Weihnachten in erster Linie als religiöses Fest. Die übrigen sind sich nicht sicher. Vor nur fünf Jahren verhielt es sich noch ziemlich genau umgekehrt: damals sagten 47 Prozent der Befragten den IMAS-Interviewern: 'Weihnachten ist ein religiöses Fest', 38 von hundert meinten damals, es sei eher ein altes Brauchtum.

IMAS-Umfrage Nov./Dez. 2017	DEUTUNG VON WEIHNACHTEN - TREND		Deutsche Bevölkerung ab 16 Jahre
FRAGE:	"Empfinden Sie Weihnachten in erster Linie als ein religiöses Fest oder eher als ein altes Brauchtum, bei dem man nicht so sehr an die Religion denkt?"		
Weihnachten ist –	Nov./Dez. 2012 %		Nov./Dez. 2017 %
- in erster Linie ein religiöses Fest	47		39
- eher ein altes Brauchtum	38		49
Unentschieden, keine Angabe	15		11
Quelle: IMAS – Umfragen, jeweils statistisch repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 16 Jahren.			

Aus demoskopischer Sicht ist das ein sehr kurzer Zeitraum für einen so deutlichen Bewusstseinswandel, insbesondere auf der Ebene von Werten und Normen, die sich erfahrungsgemäß nur sehr langsam verändern.

Die Tendenz freilich entspricht dem seit vielen Jahren zu verzeichnenden Bedeutungsschwund der christlichen Glaubenspraxis hierzulande, wie er sich nach außen sichtbar in der stetig schrumpfenden Zahl von Kirchenmitgliedern und Mess-Besuchern dokumentiert.

Die rapide Profanisierung des Weihnachtsgedankens gerade in den letzten Jahren hat zweifellos ein ganzes Bündel von Ursachen im Themenkomplex der globalen, digitalen Transformation und ihre Folgewirkungen, die wir gegenwärtig durchleben. Diese atemberaubenden Veränderungen sind von schicksalhafter Dimension und haben für manche sogar die Qualität einer Art „Ersatz-Religion“. Jedenfalls aber sind sie Menschen-gemacht, bedürfen anscheinend keines Gottes und finden keine religiöse Erklärung, zumindest nicht im herkömmlichen Auslegungs-Angebot, das so gar nicht zum heraufziehenden Bild des „Raumschiffs Erde“ oder des „Globalen Gehirns“ Internet passen will.

In der Fluidität des globalen Wandels, der zu höchster Flexibilität, ständiger Neuorientierung, Anpassung, zu einer "Umwertung aller Werte" (F. Nietzsche)

zwingt, 'verflüssigen' sich selbst fundamentale Institutionen wie 'Familie', wirken althergebrachte Regeln und Normen sperrig und wie 'aus der Zeit gefallen', erscheint jede Art von Dogmatik verzopft und kontraproduktiv.

Drastisch wird uns das auch anhand der Konfrontation mit dem radikalen Islam deutlich, dessen Praxis und Zielrichtung angesichts der Moderne geradezu 'mittelalterlich' erscheint und geeignet ist, Religiosität als Lebensinhalt, unabhängig von der Konfession, zu diskreditieren.

Dass die Deutschen in den letzten Jahren dennoch wieder verstärkt auf der christlichen Prägung des Landes bestehen, wie die Kollegen vom IfD - Allensbach jüngst in einer von der [FAZ](#) beauftragten Studie diagnostizierten, scheint vor diesem Hintergrund eher eine mentale Abwehrreaktion gegenüber der Vision eines islamischen Gottesstaates, denn als eine im christlichen Glauben wurzelnde Überzeugung.

Letztlich hat die Säkularisierung der Weihnacht, der „westliche“ Bedeutungsschwund des Religiösen ganz allgemein auch einen demographischen Grund: Mit den Eltern der sogenannten "Baby-Boomer", den geburtenstarken Jahrgängen Ende der 50er-, Anfang der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts, scheidet nun die letzte Generation aus dem Leben, deren Existenz noch durch die traditionelle, quasi naturgesetzliche Abfolge von Erwachsenwerden, heiraten, Kinder kriegen, als Familie zusammenleben, gemeinsam alt werden geprägt wurde. Wie unzählige Generationen davor musste sie diesen Zyklus noch als unabänderlich, schicksalhaft, 'von Gott gegeben' empfinden. (Bis mit Einführung der „Antibaby-Pille“, der Möglichkeit zur zuverlässigen Geburten-Kontrolle, Anfang der 1960er-Jahre plötzlich und erstmals in der Menschheitsgeschichte alles anders wurde - aber das ist ein anderes Kapitel).

Für diese Alterskohorte der heute weit über 70 Jährigen, hatte die „heilige Familie“ noch eine natürliche, schicksalhaft gelebte Bedeutung. Mit ihrem Schwinden reduziert sich automatisch auch der Anteil derjenigen, die Weihnachten als religiöses Fest begreifen. Mit dem Hinscheiden der Babyboomer selbst, werden jene weg sein, die christlich-traditionelles Familien- und Weltverständnis mehrheitlich noch in der Elternfamilie erlebt haben, mit ihren Kindern die letzten, denen noch davon erzählt wurde. Keine gute Prognose für die Kirchen und die Parteien, die dieses Weltverständnis im Namen tragen.

IMAS-Umfrage Nov./Dez. 2017	WEIHNACHTEN - RELIGIÖSES FEST ODER ALTES BRAUCHTUM?			Deutsche Bevölkerung ab 16 Jahre
FRAGE:	"Empfinden Sie Weihnachten in erster Linie als ein religiöses Fest oder eher als ein altes Brauchtum, bei dem man nicht so sehr an die Religion denkt?,"			
	In erster Linie religiöses Fest	Eher altes Brauchtum	Unent- schieden, keine Angabe	
	%	%	%	
Befragte insgesamt	39	49	11	=100%
Westdeutsche	42	47	10	=100%
Ostdeutsche	24	60	16	=100%
16-29 Jährige	37	50	12	=100%
30-49 Jährige	35	54	11	=100%
50-69 Jährige	40	49	10	=100%
70 + Jährige	51	37	12	=100%
Partei-Neigung				
SPD	40	55	5	=100%
CDU/CSU	48	42	10	=100%
FDP	53	36	10	=100%
Bündnis90/Grüne	35	51	14	=100%
Die Linke	28	63	9	=100%
AfD	25	57	18	=100%
Methodik: Persönliche (face-to-face) Interviews, 1.013 Befragte, statistisch repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 16 Jahren, Quota-Auswahl				

Titel-Foto: [Jad Limcaco](#)